

# **Konzeption und Erstellung eines computergestützten Phraseologiewörterbuchs Isländisch - Deutsch**

## **Abstract**

In diesem Beitrag werden erste Ergebnisse eines Forschungsprojekts am Institut für Fremdsprachenforschung an der Universität in Island vorgestellt. Das Projekt, das von *The Icelandic Centre for Research* finanziert wird, hat zum Ziel, die bisherige phraseologische Forschung im Hinblick auf die Anwendbarkeit der Theorien bei der Konzeption einer zweisprachigen computergestützten Phraseologiesammlung kritisch zu durchleuchten und zu ergänzen. Auf der Basis der dabei erzielten Ergebnisse wird exemplarisch eine isländisch-deutsche/deutsch-isländische Phraseologiesammlung erstellt. Die hier vorgestellten Ergebnisse beziehen sich vor allem auf (a) die Möglichkeiten der Darstellung der in der Phraseologiesammlung angebotenen Informationen im Hinblick auf potentielle Benutzergruppen, und (b) die Auswahl und die Bearbeitung der in der Sammlung enthaltenen deutschen und isländischen Phraseologismen auf der Basis von Frequenzuntersuchungen im Korpus.

## **1. Einleitung**

Die hier vorgestellten Überlegungen entstanden im Rahmen eines Postdoc-Projekts am Institut für Fremdsprachenforschung (*Stofnun Vigdísar Finnbogadóttur í erlendum tungumálum*) an der *Universität in Island*. Die Hauptziele dieses Projekts sind die Aufarbeitung lexikographischer und phraseologischer Theorien im Hinblick auf die Anwendbarkeit der Theorien bei der Konzeption eines phraseologischen Wörterbuchs und die Umsetzung der Wörterbuchkonzeption in der Praxis in einem zweisprachigen (Isländisch - Deutsch) computergestützten Phraseologiewörterbuch. Ich möchte im Folgenden zwei Aspekte des Projekts diskutieren:

- (1) die Möglichkeiten der Darstellung der in der Phraseologiesammlung angebotenen Informationen im Hinblick auf potentielle Benutzergruppen, und
- (2) die Auswahl und die Bearbeitung der in der Sammlung enthaltenen deutschen und isländischen Phraseologismen auf der Basis von Frequenzuntersuchungen im Korpus.

Zu Defiziten in der Phraseographie und zur Darstellung der Phraseologie im Wörterbuch gibt es zahlreiche theoretische Überlegungen, Wörterbuchanalysen und Verbesserungsvorschläge (vgl. z.B. Braasch 1988, Burger 1998, Cheon 1998, Kjær 1987, Kühn 1989, Moon 1999, Pilz 1995, Stantcheva 1999, Wotjak 2001, Zöfgen

1994). Schon vor fast 20 Jahren hat Werner Koller (Koller 1987) seine Überlegungen zum idealen zweisprachigen Phraseologiewörterbuch veröffentlicht. Diese Überlegungen, die allgemein in der Literatur eine breite Zustimmung gefunden haben und vielfach erweitert bzw. ergänzt worden sind, sehen folgende Prinzipien als maßgebend für ein solches Wörterbuch an (vgl. Koller 1987, 111 ff.):

- (1) *Korpusorientiertheit*: Orientierung am Phraseologiegebrauch in gesprochenen und geschriebenen Texten.
- (2) *Frequenzorientiertheit*: Angaben zur generellen Vorkommensfrequenz.
- (3) *Ökonomie der Beschreibung*: Angaben müssen sich an die Benutzergruppen und die möglichen Arten von Benutzung orientieren, sie enthalten u.a. Informationen zur Bedeutung, zu Vorkommensbereichen, zu Gebrauchsbedingungen und zur Syntax.
- (4) *Kontrastive Orientierung*: Berücksichtigung sprachenpaarbezogener Relationen und Angaben zur Äquivalenz.

Einige von Werner Kollers Überlegungen wurden schon in dem Wörter- und Übungsbuch von Regina Hessky und Stefan Ettinger (Hessky/Ettinger 1997) umgesetzt. Sie fügen jedoch noch weitere Aspekte hinzu, wie ein ideales Phraseologiewörterbuch für Sprachlerner aussehen soll (vgl. Hessky/Ettinger 1997, XV). Der erste Aspekt bezieht sich auf den Zugang zum Wörterbuch. Die Phraseologismen sollen onomasiologisch bzw. ideographisch nach der phraseologischen Bedeutung angeordnet werden. Dies stellt mit der Computertechnik kein Problem mehr dar. Die beiden anderen Aspekte beziehen sich auf den Lernprozess. Etymologische Angaben und Illustrationen sollen als Lernhilfe dienen und ein Übungsteil soll zur Festigung der Phraseologismen im Gedächtnis beitragen.

Den Ausgangspunkt für mein Wörterbuchkonzept bildeten Werner Kollers, Regina Hesskys und Stefan Ettingers Überlegungen. Im Laufe der Arbeit sind viele der anderen Gestaltungs- und Verbesserungsvorschläge in die Konzeption eingegangen, z.B. die Überlegungen zur Konzeption einsprachiger phraseologischer Lernerwörterbücher von Mi-Ae Cheon (Cheon 1998, 10-11), die Datenbankkonzeption von Elisabeth Piirainen (Piirainen 2000), die Beschreibungsvorschläge von Wotjak (1992) und Mudersbach (1998), die Konzeption zweisprachiger phraseologischer Wörterbücher von Tatjana Filipenko (Filipenko 2002) sowie Ken Farøs (Farø 2004) Überlegungen zum einsprachigen dänischen Internet-Idiomwörterbuchs, um einige zu nennen.

## 2. Benutzergruppen und Art des Wörterbuchs

Eine grundlegende Frage bei der Wörterbucharbeit ist die Frage danach, welche Informationen in das Wörterbuch aufgenommen und wie sie dargestellt werden

sollen. Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, müssen zuerst zwei andere Fragen beantwortet werden:

- (1) Wer soll das Wörterbuch benutzen?
- (2) In welchen Situationen soll das Wörterbuch benutzt werden?

**Zu Frage (1):** Bei der Bestimmung potentieller Benutzergruppen wird die Frage nach den Zielen eines Wörterbuchs gestellt. Als *Wörterbuchziel* wird verstanden,

... ordbogen dækker det og det område og er beregnet til at give brugere med de og de forudsætninger hjælp i den og den situation til at løse problemer af den og den art. [... dass ein Wörterbuch mit einem bestimmten Inhalt seinen Benutzern, die bestimmte Voraussetzungen mitbringen, als Hilfsmittel bei der Lösung bestimmter Art von Problemen dienen soll.] (Tarp 1998, 123).

Als die primäre Benutzergruppe sind hier vorgesehen: isländische Deutschlehrer, Deutschlerner, Studenten und Übersetzer, die deutsche oder isländische Phraseologismen verstehen, verwenden und/oder übersetzen wollen. Zusätzlich kann man mit dem Gedanken spielen, welche Benutzergruppen noch von einem Phraseologiewörterbuch profitieren können. Als eine potentielle sekundäre Benutzergruppe kommen die Benutzer in Frage, die sich einsprachig über die isländische oder die deutsche Phraseologie informieren wollen. Durch meine Erfahrungen mit der phraseologischen Kompetenz jüngerer Sprecher (vgl. Hallsteinsdóttir 2001) gehe ich davon aus, dass sich die Wörterbuchinformationen, die deutsche (bzw. isländische) Muttersprachler und Deutschlerner (bzw. Isländischlerner) brauchen, nicht sehr stark unterscheiden. Daher wären benutzergerechte Informationen für diese unterschiedlichen Benutzergruppen in einem Wörterbuch prinzipiell vereinbar.

**Zu Frage (2):** Häufig werden die Wörterbücher nach der Art der Benutzung in *passive* und *aktive* Wörterbücher aufgeteilt. Passive Wörterbücher sollen als Hilfsmittel bei der Rezeption von Texten (also beim Verstehen) verwendet werden und aktive Wörterbücher sollen als Hilfsmittel bei der Produktion von Texten eingesetzt werden (vgl. z.B. Filipenko 2002 zu aktiven Phraseologiewörterbüchern). Bei der genaueren Betrachtung dieser Einteilung fällt auf, dass ein aktives Wörterbuch auch die Informationen enthalten muss, die in einem passiven Wörterbuch vorhanden sind. Es sind in der Regel Informationen zur Bedeutung, ohne die ein aktives Verwenden eines Phraseologismus nicht möglich ist. Daher ist die Unterscheidung in aktive und passive Wörterbücher nur dann relevant, wenn die Auswahl der Informationen aus einem bestimmten Grund – wie z.B. Platzmangel im gedruckten Wörterbuch oder Inhaltsvorgaben durch einen Verlag – begrenzt werden muss.

Die Unterscheidung in „aktiv“ (erkennen, verstehen und verwenden) und „passiv“ (erkennen und verstehen) bleibt jedoch als Maßstab für die Beherrschung von Phraseologismen weiterhin relevant; für die Perspektive der Sprachverwendung (Geläu-

figkeitsgrad), im Bezug auf die Phraseologie beim Fremdsprachenlernen und in der Lexikographie im Zusammenhang mit dem Begriff *Wörterbuchfunktion*.

Eine Wörterbuchfunktion wird definiert nach der Relation zwischen den *Bedürfnissen der Wörterbuchbenutzer* in bestimmten Benutzungssituationen und dem *Wörterbuchinhalt*. Die Definition bezieht sich auf das im Wörterbuch vorhandene Angebot an Informationen, das zu einer erfolgreichen Wörterbuchbenutzung in einer bestimmten Benutzungssituation führt (vgl. Tarp 1998, 123). Bei der Auswahl von Informationen gehe ich von folgenden möglichen Benutzungssituationen der primären Benutzergruppe (isländische Deutschlerner) aus, die an die kommunikationsbezogenen Hauptfunktionen von Wörterbüchern – ‚Wörterbücher dienen als Hilfsmittel bei der Produktion und der Rezeption von Texten in der Muttersprache oder in einer Fremdsprache und bei der Übersetzung von Texten in die Muttersprache oder in eine Fremdsprache‘ (vgl. Tarp 1998, 123 – siehe dazu auch Bergenholtz 1997) – und an den phraseologischen Dreischritt (vgl. Kühn 1994, 424 ff.) angelehnt sind:

- (1) *Das Erkennen* und *das Verstehen* von Phraseologismen (Deutsch und Isländisch).
- (2) *Das Verwenden* von Phraseologismen (Deutsch und Isländisch).
- (3) *Das Übersetzen* von Phraseologismen (ins Isländische, ins Deutsche). In einer zweisprachigen Sprachverarbeitung ist die Grenze zwischen Verstehen, Verwenden und Übersetzen allerdings nicht immer klar – und sie ist auch vom theoretischen Übersetzungsverständnis abhängig, d.h. es ist nicht eindeutig, wann die Sprachverarbeitung in einer Fremdsprache auf dem Übersetzen aus der Muttersprache basiert (siehe Hallsteinsdóttir 2001 zum muttersprachlichen Einfluss auf die Phraseologie in der fremdsprachlichen Sprachverarbeitung).

Das Wörterbuch soll Informationen enthalten, die es den Benutzern ermöglichen, Phraseologismen zu erkennen und zu verstehen, zu verwenden und zu übersetzen. Dabei soll das Wörterbuch unterschiedliche Bedürfnisse von unterschiedlichen Benutzergruppen erfüllen (vgl. zur Polyfunktionalität von Wörterbüchern: Bergenholtz 1997 und Tarp 1998, 123). Die Auswahl und die Strukturierung der Informationen erfolgt danach, in welcher Benutzungssituation sie relevant sind. Danach wird auch der visuelle Aufbau der Datenbankinhalte realisiert.

### 3. Der Aufbau des Wörterbuchs

#### 3.1. Die Datenbankstruktur

Das Wörterbuch wird mit der Datenbanksoftware *askSam* ([www.asksam.com](http://www.asksam.com)) realisiert. Die Datenbank hat eine hierarchisch geordnete Struktur und sie ist modular aufgebaut.

Es gibt ein übergeordnetes Modul für metalexikographische Informationen und Zugangsmöglichkeiten (Hypertextmenüs, Suchmöglichkeiten, Begleittexte) sowie ein Modul für jede Sprache (Deutsch und Isländisch). Die Sprachmodule enthalten die Hauptdokumente mit den einzelnen Wörterbucheinträgen sowie Module mit Textbelegen und zusätzlichen, nach Bedarf abrufbaren Informationen. Die Module sind untereinander mit Hyperlinks verbunden.

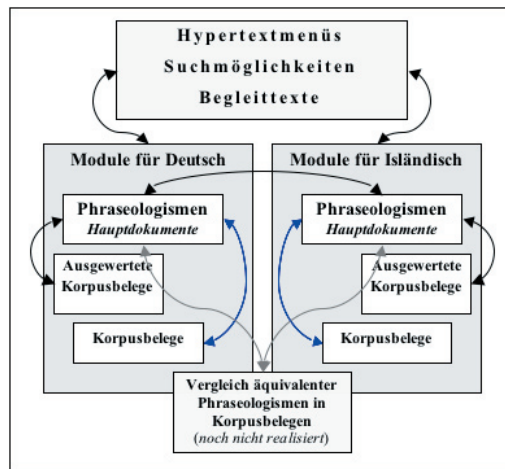


Abbildung 1: Aufbau der Datenbank

Eine meiner ersten Feststellungen war, dass viele der Defizite in der Phraseographie auf die eingeschränkten Darstellungsmöglichkeiten im Medium gedrucktes Buch zurückzuführen sind. Daher wurde die Wörterbuchkonzeption von Anfang an für ein elektronisches Wörterbuch gemacht und eine Publikation als gedrucktes Buch ist nicht vorgesehen.

#### 3.2. Die Informationsstruktur in der Datenbank

Die Informationsstruktur in der Datenbank wird im Hinblick auf die Bedürfnisse der primären Benutzergruppe aufgebaut. Die Wörterbuchinformationen sowie

deren interne Struktur und Relationen zwischen Informationseinheiten sind daher immer in Relation zu potentiellen Benutzungssituationen – Erkennen, Verstehen, Verwenden und Übersetzen – zu sehen.

Generell kann man sagen, dass sich das Problem des Erkennens eines Phraseologismus als eine lexikalisierte Einheit nur schwer in eine Wörterbuchkonzeption wie die hier beschriebene aufnehmen lässt, denn ein Wörterbuchbenutzer wird eine Wortverbindung wohl erst dann in einem Phraseologiewörterbuch nachschlagen, wenn er vermutet, dass es sich um einen Phraseologismus handelt, ihn also schon identifiziert hat. Eine Überprüfung, ob und in welcher Form ein Wort oder eine Wortkombination in Phraseologismen vorkommt, ist durch eine Suche in der Datenbank möglich.

Jeder Phraseologismus wird in einem Hauptdokument im einsprachigen Modul dargestellt. Das Hauptdokument fängt mit einer *Nennform* an, die als die Minimalform eines Phraseologismus (nominaler Teil bzw. Infinitivform) in der Datenbank hauptsächlich zur eindeutigen Identifizierung des Phraseologismus bei den fertig konstruierten Zugangsmöglichkeiten und bei der Verlinkung von Informationen dient.

Dann folgen mögliche Verwendungsformen des Phraseologismus, die als *Aussageformen* aufgeführt werden. Diese ermöglichen einerseits die Identifizierung der Form eines Phraseologismus und sollen andererseits als Hilfe für die Konstruktion der richtigen Form bei der aktiven Verwendung dienen. Die Aussageformen zeigen mögliche syntaktische Strukturen mit den Stellvertretern *jemand* und *etwas*. Grammatische Erläuterungen werden in {} angegeben und semantische Angaben zu einzelnen Aktanten in <> angezeigt. Außerdem gibt es Hinweise auf grammatische und lexikalische Variationsmöglichkeiten sowie auf eine mögliche wörtliche Verwendung der Wortkombination. Zusätzlich können Verwendungsbeispiele durch einen Hyperlink aufgerufen werden.

Zu jedem Phraseologismus wurden 100 Belegstellen aus dem Korpus *Deutscher Wortschatz* ([www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)) ausgewertet und in einem eigenen Datenbankmodul verwaltet. In diesem Modul gibt es außerdem Beispiele für Negationsformen und Modifikationen, die durch Hyperlinks mit dem Hauptdokument verbunden sind. Zusätzlich gibt es ein Raster für die Erfassung grammatischer, syntaktischer und semantischer Restriktionen, die für die aktive Verwendung eines Phraseologismus relevant sind.

Die Bedeutung des Phraseologismus wird in einer Bedeutungsparaphrase in einfacher, verständlicher Sprache angegeben. Die Bedeutungsangabe bildet einerseits die Grundlage für das Verstehen eines Phraseologismus und andererseits ist eine ausführliche Bedeutungsparaphrase unerlässlich für die richtige Verwendung und

für die Übersetzung. In einem zweisprachigen Wörterbuch sollte die Bedeutungsparaphrase in beiden Sprachen vorhanden sein.

Weitere Informationen, die sowohl beim Verstehen als auch beim Übersetzen eine Hilfe bieten sollen, sind:

- (1) Eine «Wort-für-Wort»-Übersetzung einzelner Komponenten.
- (2) Die Angabe von äquivalenten und kongruenten Phraseologismen (als Hyperlinks zu den entsprechenden Hauptdokumenten in der anderen Sprache) und die Erklärung der Äquivalenzbeziehung (die Angabe der Art der Äquivalenz mit Berücksichtigung der Bedeutung und der Form, die Erklärung eventueller Abweichungen in der Äquivalenz sowie eine deutliche Markierung potentieller falscher Freunde).
- (3) Wünschenswert wäre außerdem ein Modul mit kontrastiv ausgewerteten Korpusbelegen mit den Phraseologismen (siehe Abbildung 1), um Übersetzungsmöglichkeiten mittels Anwendungssituationen in Texten aufzuzeigen (vgl. Filipenko 2002, 44).

Inwieweit die Erklärung der Etymologie eines Phraseologismus beim Verstehen der phraseologischen Bedeutung hilft, ist nicht ganz unumstritten. Hier ist zusätzlich zur Bedeutungsparaphrase eine etymologische Erklärung vorgesehen, eventuell mit Illustrationen, die als Lernhilfe dienen sollen (vgl. Hessky/Ettinger 1997, XV).

Für die Verwendung und die Übersetzung eines Phraseologismus sind Kenntnisse seiner pragmatischen Eigenschaften wichtig. Eine Art pragmatischer Kommentar soll die Verwendungsmöglichkeiten des Phraseologismus genauer erläutern. Der Kommentar wird sich an der Funktion des Phraseologismus (nach der *Lasswell*-Formel) in den Korpusbelegen orientieren. Vorgesehen sind Angaben zu typischen Verwendungssituationen, Gebrauchsrestriktionen und Frequenz in Texten.

Zusätzlich zu den für den „normalen“ Benutzer vorgesehenen Informationen ist bei der lexikographischen (Vor-)Arbeit eine Menge an anderen Daten entstanden (Informationen zur Metaphorik, Bedeutungskonzepte, semantische Felder, Frequenzangaben, Korpusbelege). Diese Daten bilden einerseits die Grundlage für einen Teil der lexikographischen Arbeit, z.B. für die Erfassung semantischer Relationen (Antonyme bzw. Synonyme), die Gestaltung der Hypertextmenüs mit semasiologischen und onomasiologischen Zugangsmöglichkeiten und andererseits stehen sie in der Datenbank für weitere wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung. WissenschaftlerInnen bilden also eine weitere potentielle Benutzergruppe, deren Bedürfnisse jedoch bei der Konzeption nicht explizit berücksichtigt wurden.

#### **4. Die Auswahl der Phraseologismen**

Um Werner Kollers Forderung nach *Korpusorientiertheit* und *Frequenzorientiertheit* (Koller 1987) zu erfüllen und um eine solide Basis für die Auswahl der

Phraseologismen für das Wörterbuch zu schaffen, wurden Frequenzuntersuchungen durchgeführt (vgl. ausführliche Darstellung in Hallsteinsdóttir im Druck, vgl. außerdem zu Frequenzuntersuchungen in der Phraseologie anderer Sprachen z.B. Cermák 2003, Colson 2003 und Cowie 2003).

Als Ausgangsmaterial für diese Untersuchungen wurden die Phraseologismen aus zwei Wörterbüchern für Deutsch als Fremdsprache (Götz/Haensch/Wellmann 1997 und Kempcke 2000 – vgl. Wotjak 2001 zur Phraseologie in Kempcke 2000), zwei phraseologischen Wörterbüchern (Griesbach/Schulz, 2000 und Hessky/Ettinger 1997) sowie eine Liste mit intersubjektiv geläufigen Phraseologismen des Deutschen (vgl. Dobrovolskij 1997) verwendet. Zu ca. 5000 von den etwa 6000 in den Wörterbüchern vorhandenen Phraseologismen konnten eindeutige Suchformen konstruiert werden. Diese wurden im *Korpus Deutscher Wortschatz* ([www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)) an der Universität in Leipzig auf ihre Häufigkeit überprüft.

Um die Frequenzangaben möglichst genau zu machen, wurden in einem ersten Arbeitsschritt vorhandene Variationen von Phraseologismen manuell in einer Frequenzangabe zusammengefasst. Diese sind in den Wörterbüchern teilweise als eigenständige Phraseologismen aufgeführt worden (z.B. Aspektwechsel wie in *an der Spitze sein* (Belegstellen: 12574), *an die Spitze kommen*, (*jemanden*) *an die Spitze setzen* (Suchform: *an die Spitze*, Belegstellen: 4051), Belegstellen insgesamt: 16625). In der Auswertung wurden aus methodischen Gründen nur die Phraseologismen verwendet, die ein Substantiv als Komponente haben. Als Grundlage für die Datenbank wurden die 300 Phraseologismen genommen, deren Suchformen in mehr als 1000 Korpusbelegen vorkamen. Zu diesen 300 Phraseologismen kommen im Laufe der lexikographischen Arbeit weitere Phraseologismen hinzu:

- (1) Bei der Auswertung der Korpusbelege hat sich herausgestellt, dass in vielen Fällen nicht nur die gesuchten Phraseologismen gefunden wurden, sondern auch andere Phraseologismen, die eine ähnliche Form haben (vgl. Hallsteinsdóttir 2001, 210 ff. zur Rolle struktureller Analogie beim Verstehen von Phraseologismen). Diese Phraseologismen wurden ebenfalls in die Datenbank aufgenommen und sie sind in den Hauptdokumenten untereinander mit Hyperlinks verbunden.
- (2) Synonyme und antonyme Phraseologismen zu den 300 häufigsten Phraseologismen werden zusätzlich aufgenommen, um semantische phraseologische Relationen anzeigen zu können.
- (3) Es ist davon auszugehen, dass beim Erfassen der deutschen Äquivalente vom Isländischen ausgehend weitere deutsche Phraseologismen aufgenommen werden müssen.

Dies führt dazu, dass die endgültige Anzahl der Phraseologismen erst dann feststehen wird, wenn das Wörterbuch abgeschlossen ist.



## 5. Zusammenfassung und Ausblick

Eine Datenbank als Medium für ein Phraseologiewörterbuch ist nicht an die Zweidimensionalität eines gedruckten Buches gebunden, sondern kann auf mehreren Ebenen hierarchisch angeordnet werden. Die Mehrdimensionalität ermöglicht eine Orientierung an unterschiedlichen Bedürfnissen der vorgesehenen Wörterbuchbenutzer, in dem bestimmte Informationen in Modulen ausgelagert werden können. Diese Informationen können, je nach individuellen Bedürfnissen und Benutzungssituationen, durch Hyperlinks abgerufen werden.

Bei der Bearbeitung des isländischen Moduls ist noch eine Reihe von Problemen ungelöst. Es gibt kein vergleichbares phraseologisches Ausgangsmaterial, denn es gibt keine Wörterbücher für Isländisch als Fremdsprache und die einsprachigen isländischen Phraseologiewörterbücher sind aufgrund ihrer Konzeption oder der enthaltenen Phraseologismen als Grundlage ungeeignet (z.B. ist Jónsson 2002 mit 33.000 Phraseologismen viel zu umfangreich). Es gibt noch kein geeignetes Textkorpus für die Frequenzuntersuchungen und es gibt kaum Ergebnisse aus der Phraseologieforschung, auf die man bei der phraseographischen Arbeit zurückgreifen könnte.

In der deutschen Phraseologieforschung bestehen nach wie vor Defizite in der Vorarbeit für phraseographische Arbeiten. Es müsste z.B. ein umfangreiches Ausgangskorpus mit Phraseologismen für Geläufigkeits- und Frequenzbestimmungen erfasst werden (als eine Art phraseologisches Maximum). Darauf aufbauend sollte eine umfassende wissenschaftliche Beschreibung jedes «geläufigen» Phraseologismus vorgenommen werden (vgl. Fellbaum et al. in diesem Band und [www.bbaw.de/forschung/kollokationen/index.html](http://www.bbaw.de/forschung/kollokationen/index.html)). Ein solches einsprachiges Phraseologiekorpus könnte dann (als ein phraseologisches Optimum) als Grundlage für benutzerspezifische ein- und mehrsprachige Wörterbücher dienen. Die meisten Datenbanksysteme, die für Wörterbücher in Frage kommen, ermöglichen die Erstellung von Reports mit ausgewählten Inhalten, die genau auf die Bedürfnisse einzelner Benutzergruppen zugeschnitten werden können. Bei zweisprachigen Wörterbüchern muss dann nur der kontrastive Teil erarbeitet werden.

## 5. Literatur

- Bergenholtz, Henning (1997): Polyfunktionale ordbøger. In: *LexicoNordica* 4-1997, 15-28.
- Braasch, Anna (1988): Zur lexikographischen Kodifizierung von Phrasemen in einsprachigen deutschen Wörterbüchern aus der Sicht eines ausländischen Wörterbuchbenutzers. In: Karl Hyldgaard-Jensen und Arne Zettersten (Hg.): Symposium on Lexicography IV. Proceedings of the Fourth International Symposium on Lexicography April 20-22, 1988 at the University of Copenhagen. Tübingen, 83-100.
- Burger, Harald (1998): Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin.
- Cermák, František (2003): Paremiological Minimum of Czech: The Corpus Evidence. In: Harald Burger, Annelies Häcki Buhofer und Gertrud Gréciano (Hg.): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Baltmannsweiler, 15-31.
- Cheon, Mi-Ae (1998): Zur Konzeption eines phraseologischen Wörterbuchs für den Fremdsprachler. Tübingen.
- Colson, Jean-Pierre (2003): Corpus Linguistics and Phraseological Statistics: a few Hypotheses and Examples. In: Harald Burger, Annelies Häcki Buhofer und Gertrud Gréciano (Hg.): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Baltmannsweiler, 47-59.
- Cowie, Anthony P. (2003): Exploring native-speaker knowledge of phraseology: informant testing or corpus research? In: Harald Burger, Annelies Häcki Buhofer und Gertrud Gréciano (Hg.): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Baltmannsweiler, 73-81.
- Dobrovól'skij, Dmitrij (1997): Idiome im mentalen Lexikon: Ziele und Methoden der kognitivbasierten Phraseologieforschung. Trier.
- Farø, Ken (2004): Idiomer på nettet: Den danske idiomordbog og fraseografien (<http://www.idiomordbogen.dk>). In: *Hermes, Journal of Linguistics* no. 32-2004, 201-235.
- Filipenko, Tatjana V. (2002): Beschreibung der Idiome in einem zweisprachigen Idiomatik-Wörterbuch (Deutsch-Russisch). In: «*Das Wort*» *Germanistisches Jahrbuch der GUS*. 43-62.
- Götz, Dieter/Haensch, Günther/Wellmann, Hans (Hg.) (1997): Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. (5. Aufl.). Berlin.
- Gréciano, Gertrud/Rothkegel, Annely (1995): CONPHRAS - Phraséologie Contrastive / Kontrastive Phraseologie im Rahmen von PROCOPE (Programme de Coopération Scientifique). In: Rupprecht S. Baur und Christoph Chlosta (Hg.): Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie. Bochum, 191-202.
- Griesbach, Heinz/Schulz, Dora (2000): 1000 deutsche Redensarten. Mit Erklärungen und Anwendungsbeispielen. Berlin, München, Wien, Zürich, New York.
- Hallsteinsdóttir, Erla (in Vorbereitung): A bilingual electronic dictionary of idioms. Erscheint in: Selected Papers from the 12th International Symposium on Lexicography (Terminology and Lexicography Research and Practice).
- Hallsteinsdóttir, Erla (im Druck): Vom Wörterbuch zum Text zum Lexikon. Erscheint im Tagungsband: Zwischen Lexikon und Text – lexikalische, textlinguistische und stilistische Aspekte. Interdisziplinäres und internationales Kolloquium aus Anlass des 60. Geburtstages von Irmhild Barz. Leipzig 8. 10. – 10. 10. 2003.

- Hallsteinsdóttir, Erla (2003): Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch. In: Harald Burger, Annelies Häcki Buhofer und Gertrud Gréciano (Hg.): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifität der Phraseologie. Baltmannsweiler, 357-367.
- Hallsteinsdóttir, Erla (2001): Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch. Hamburg. [[http://www.verlagdrkovac.de/0435\\_volltext.htm](http://www.verlagdrkovac.de/0435_volltext.htm)]
- Harras, Gisela (1997): Idiome. In: Klaus Peter Konerding und Andrea Lehr (Hg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996. Tübingen, 51-60.
- Hessky, Regina/Ettinger, Stefan (1997): Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene. Tübingen.
- Jónsson, Jón Hilmar (2002): Orðaheimur. Íslensk hugtakaorðabók með orða- og orðasambandaskrá. Reykjavík.
- Kempcke, Günter (unter Mitarbeit von Seelig, Barbara/Wolf, Birgit/Tellenbach, Elke et al) (2000): Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin, New York.
- Kjær, Anne Lise (1987): Zur Darbietung von Phraseologismen in einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen aus der Sicht ausländischer Textproduzenten. In: Jarmo Korhonen (Hg.): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu 13. - 15. Juni 1986. Oulu, 165-181.
- Koller, Werner (1987): Überlegungen zu einem Phraseologie-Wörterbuch für Fremdsprachenunterricht und Übersetzungspraxis. In: Harald Burger und Robert Zett (Hg.): Aktuelle Probleme der Phraseologie. Bern, 109-120.
- Kühn, Peter (1994): Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseographie und Phraseodidaktik. In: Barbara Sandig (Hg.): Europhas 92: Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum, 411-428.
- Kühn, Peter (1989): Phraseologie und Lexikographie: zur semantischen Kommentierung phraseologischer Einheiten im Wörterbuch. In: Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen, 133-151.
- Moon, Rosamund (1999): Needles and haystacks, idioms and corpora: Gaining insights into idioms, using corpus analysis. In: Thomas Herbst und Kerstin Popp (Hg.): The Perfect Learners' Dictionary. Tübingen, 265-281.
- Mudersbach, Klaus (1998): Ein Vorschlag zur Beschreibung von Phrasemen auf der Basis eines universalen pragmatischen Modells. In: Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Wörterbücher in der Diskussion III. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen, 319-347.
- Nielsen, Sandro (2002): Lexicographical Basis for an Electronic Bilingual Accounting Dictionary: Theoretical Considerations. (Auf Dänisch in *LexicoNordica* 9-2002, 173-194). [<http://www.sprog.asb.dk/sn/lexicographicalbasis.htm>]
- Piirainen, Elisabeth (2000): Phraseologie der westmünsterländischen Mundart. Teil 1. Semantische, kulturelle und pragmatische Aspekte dialektaler Phraseologismen. Baltmannsweiler.

- Pilz, Klaus Dieter (1995): Duden 11. Redewendungen (...) - Das anhaltende Elend mit den phraseologischen Wörterbüchern (Phraseolexika). In: Rupprecht S. Baur und Christoph Chlosta (Hg.): Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie. Bochum, 305-320.
- Stantcheva, Diana (1999): Zum Stellenwert der Phraseologie im einsprachigen deutschen Bedeutungswörterbuch des 20. Jahrhunderts. In: *Linguistik online* 3, 2/99. [[www.linguistik-online.de](http://www.linguistik-online.de)]
- Tarp, Sven (1998): Leksikografien på egne ben. Fordelingsstrukturer og byggedele i et brugerorienteret perspektiv. In: *Hermes, Journal of Linguistics* no. 21-1998, 121-137.
- Wotjak, Barbara (2001): Phraseologismen im neuen Lernerwörterbuch - Aspekte der Phraseologiedarstellung im de Gruyter-Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Annelies Häcki Buhofer und Harald Burger (Hg.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie*. Baltmannsweiler, 263-279.
- Wotjak, Barbara (1992): *Verbale Phraseologismen in System und Text*. Tübingen.
- Zöfgen, Ekkehard (1994): *Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis. Ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen*. Tübingen.

[www.bbaw.de/forschung/kollokationen/index.html](http://www.bbaw.de/forschung/kollokationen/index.html)

[www.idiomordbogen.dk](http://www.idiomordbogen.dk)

[www.wortschatz.uni-leipzig.de](http://www.wortschatz.uni-leipzig.de)